

fämtlicher Gesellschaftsmitglieder und schafft damit freie Bahn dem Hügelschlage des Idealismus.

Der Materialismus ist der Feind des Idealismus, wenn der Mensch die materiellen Güter erst erobern muß, also im Klassenstaat; aber er ist dem Idealismus im höchsten Grade überflüssig, wenn die materiellen Güter schon errungen sind resp. sorglos und mit wenig Mühe beschafft werden können, also im sozialistischen Volksstaat.

Von eigner Seite wird uns oft gesagt: „wenn die Menschen Engel wären, dann möge euer Gesellschaftsideal argehen.“ Das Vorhaben zeigt jedoch, daß eben wir mit den Menschen als Menschen rechnen, während die Gegner, die uns Materialismus vorwerfen, von einer engelhaften Menschheit phantasieren. So ganz Unrecht ist es ihnen freilich nicht damit, ihre eigene Klugheit und sieht ganz von Menschen von Fleisch und Blut; nur die Arbeiter möchten sie gern zu Engeln avancieren lassen.

Politische Uebernacht.

— In der Sonnabend-Vormittagsitzung des Parteitag in Halle fanden die Wahlen zur Parteileitung statt. Zu Vorkandidaten wurden gewählt: Singer und Gerisch-Berlin, zu Schriftführern Auer und Fischer-Berlin, als Kassierer Hebel. Als Kontrollen: Dubbers-Hamburg, Herbert-Stettin, Ewald-Brandenburg, Jakobey-Berlin, Kaden-Dresden, Schulz-Berlin, Behrend-Frankfurt a. D.

Gegenüber dem finstlichen Gerede, welches die gegnerischen Mütter über unseren Parteitag in Halle lassen, bilden die folgenden Ausführungen der freimüthigen „Wochenzeitung“ einen angenehmen Gegensatz: Der Parteitag hat der Welt das Schauspiel einer Parteireorganisation vorgeführt, die — von ihrem inneren Werte abgesehen — in ihrer Art vorzüglich und in ihren materiellen Mitteln imponant erscheint. Unberechnete Millionen Wählerstimmen, eine periodische Presse mit jedweddertausend Abonnenten, eine wohlgefüllte Klasse mit anscheinend wohlgeordneter Verwaltung, eine Bezirkseinteilung über den größten Teil des Reiches hin, ein leicht und ordentlich operierender Vertreterapparat und endlich eine Zentralleitung, die, wenn auch nicht formell, doch thatsächlich eine fast unbefrängte Macht besitzt und einen entgegenkommenden Gehorham findet, der den Reiz mancher anderen Zentralgewalt erregen könnte. — so stellt sich die deutsche Sozialdemokratie dem Publikum vor, vierzehn Tage nach Ablauf des Gesetzes, das ihre Führer proibiriert, ihre Vereine unterdrückt, ihre Presse zerstört, ihre jede öffentliche Wirksamkeit, abgesehen von Reichstags und Reichstagswahlen, abschneidet. Es versteht sich von selbst, daß der Apparat, den wir in Halle fungieren sehen, nicht innerhalb der vierzehn Tage seit dem 1. Oktober gegimmert worden ist, das Produkt, wie es vor uns steht, ist während der Geltung des Sozialistengesetzes zu stande gekommen, und schon darin liegt eine Kritik dieses Gesetzes, wie sie vernünftiger kaum gedacht werden kann. Oder doch, noch vernichtender wäre es, wenn sich nachweisen ließe, daß gerade durch dies Gesetz die Organisation der sozialdemokratischen Partei, so wie sie sich zeigt, möglich geworden ist.

— Wie kolossal die durch die Mc Kinley-Vill bedingte Erhöhung der Zölle bei vielen Familien gewesen sind, beweisen die Zollerhöhungen für Blattmetalle und Bronzearten, welche bisher aus Fürth in großen Mengen exportiert worden sind. Blattmetalle werden, statt mit 10 Proz. vom Werte, künstlich mit 8 Cts. pro 1000 Blatt verzollt. Das bedeutet aber eine 10—14fache Zollerhöhung, so daß

durch die bunte auf- und abwogende Menge puschlicher und gepuzter Damen, die aus dem sogenannten Hofgarten, einer prächtigen am Rhein gelegenen Parkanlage, von der Morgenpromenade zurückkehren, und treten in eine engere Seitenstraße, welche meist von kleinen Handwerker bewohnt wird, die dann den zweiten Stock ihres Häuschens an noch andere ärmere Familien vermieten.

In einer solchen Mietwohnung saß am Fenster ein junges Mädchen, dem jetzt der Maimonat zum achtzehntenmale entgegengehellte; eine muntere Schalkheit lag auf dem allerliebsten, von blonden Flechten umrahmten Gesichtchen, aus dem aber zwei große dunkle Augen zuweilen recht ernst und fragend herausblickten, die dann auch der ganzen Erscheinung eine größere Bedeutung gaben. Das junge Mädchen war mit einer Stiderei eng beschäftigt und schaute nur ab und zu nach der Kammerthüre, als wenn es erwartete, daß sich dort jemand zeigen würde.

Diese Erwartung wurde auch bald bestätigt, als sich die Thür öffnete; eine ältere, etwas jierliche Frau, die man sofort als die Mutter des jungen Mädchens erkennen konnte, wurde sichtbar.

Die emsige Arbeiterin sprang rasch empor, eilte der Mutter entgegen und schloß sie in ihre Arme.

„Nun, mein armes Mütterchen, hast Du gut geschlafen? Du bist aber noch sehr schwach, und hättest mich rufen sollen, um Dir beim Aufstehen hülflich zu sein.“ Mit diesen Worten führte sie die auf der Ge-

der neue Zoll zum Teil den Wert der Ware weit übersteigt; Kompositionsmetall hat bei einem Kostenpreis von 4 M. für 1000 Blatt statt 0,40 M. 3,40 M., Schlagnmetall bei einem Kostenpreis von 30 M. für 10000 Blatt statt 3 Blatt 34 M., Buchmetall bei einem Kostenpreis von 60 M. für 25 200 M. statt 60 M. fünfzig 85 M. Zoll zu zahlen. Dabei wird dieser Artikel in Amerika garnicht erzeugt und doch handelt es sich um ein Fabrikat, welches für die dortige Industrie unentbehrlich ist. Für Bronzeformen hat man durch Erhebung des Wertzolls durch einen Gewichtszoll den Zoll auf das 2 1/2 bis 3fache erhöht, obgleich in Amerika nur eine einzige Bronzeform existiert, welche kaum den Bedarf eines großen Fabrikanten decken kann.

— Die neue dreiprozentige Reichsanleihe hat ein gewaltiges Fiasko zu verzeichnen. Die angelegliche Ueberzeichnung ist nur Schein, das kapitalistisch-Publikum verhielt sich ablehnend, und der Kurs des neuen Papiers ist bereits unter dem Emissionkurs gefallen. Der Patriotismus geht nicht weiter als bis zum Portemonnaie, der niedrige Zins der Anleihe ist für die Besitzenden nicht verlockend, sie ziehen es vor, bei Zwecklosen Hochs auf „das deutsche Vaterland“ auszubringen, die „vaterlandslosen Sozialdemokraten“ mit stiller Entrüstung zu betrachten und ihr Geld profitlicher anzulegen. Aber es ist bezeichnend, daß das Deutsche Reich so wenig Kredit und so riesige Schulden hat. Wenn einmal eine kritische Periode wie 1870 kommt, wird das deutsche Kapital sicherlich nicht hochherziger sein als damals, und der Inhalt des Juliussturms ist doch auch nicht ausreichend bei einem Weltkrieg.

— Zur Charakteristik der nimmersatten Großgrundbesitzer diene folgendes: Zur Abschätzung der Futurschäden wird der „Breslauer Morgenzeitung“ aus Jauer gemeldet: Während kleinere Guts- und Stellbesitzer, welche von den kleinsten Weidabgängen verhältnismäßig weit härter betroffen werden als große Grundbesitzer, behufs Vermeidung von Weidauflagen die Schäden entweder garnicht oder doch sehr niedrig angemeldet hatten, sind die Forderungen bei größeren Grundbesitzern ganz enorme, so daß die Kommission wesentliche Abstriche macht. So sind Schäden bis zur Höhe von 12—20000 Mark von einzelnen angemeldet worden, eine Höhe, die selbst das versteuerte jährliche Einkommen derselben übersteigt. Die Abschätzungs-Kommission soll diesmal jedoch dem Appetite der Herren Großgrundbesitzer nicht ganz entsprochen haben; sie hat recht wesentliche Abstriche an den begehrten Forderungen derselben vorgenommen. In einzelnen Fällen wurden die Forderungen um mehr als die Hälfte vermindert. — Der kleine Mann kommt eben überall am schlechtesten weg.

— Witzwachtmeister der Reserve Kurt Abel ist aus Anlaß seiner Schrift „Vier Wochen Witzwachtmeister“, welche bekanntlich die Mißhandlungen der Soldaten bei dem Trainbataillon in Straßburg schildert, nunmehr von Seiten der Militärbehörden in Anklagezustand verlegt worden, weil er in der Schrift geschilderten Mißhandlungen als Witzwachtmeister nicht zur Anzeige gebracht habe. — Es entsteht nun die Frage: kann eine Person des Bewusstseinsstandes im Beurlaubtenverhältnis noch vor das Militärstrafgericht geladen werden wegen einer Handlung, welche der Betreffende im aktiven Dienststande begangen haben soll? Die weitere Frage entsteht: ist Herr Abel verpflichtet, ohne zu einer Dienstübung eingezogen zu sein, Vorladungen der Militärgerichte Folge zu leisten, bezw. kann die Nichtbefolgung einer solchen Vorladung ein Kontumazialverfahren rechtfertigen? Wir sind nicht

nung befindliche Mutter zu einem bequemen Rohrgefäß und eilte dann in die Küche, um bald schon mit einer Tasse dampfenden Kaffees zurückzukehren.

Eben hatte sie die Tasse auf ein kleines Nähtischlein gestellt und daselbe zur Mutter hinübergetragen, als auf der Treppe die raschen, festen Tritte eines Mannes laut wurden.

„Wer mag uns denn schon so früh besuchen, Agnes“, warf die Mutter ein, als mit einer gewissen Haft an die Stubenthür geklopft wurde. Raum ertönte aus Agnes Mund ein kräftiges „Herein“, da wurde auch der Kopf unseres Bekannten, Edmund, sichtbar, der mit einem fröhlichen „Guten Morgen“, das erröthende Mädchen in seine Arme schloß und dann zur Mutter eilte, welcher er die Hand reichte und sich angelegentlich nach ihrem Befinden erkundigte.

„Du besuchst uns ja zu so ungewohnter Stunde, Edmund“, sagte das junge Mädchen und blickte den Angekommenen mit ihren großen Augen fragend an.

„Ja, liebes Kind, es ist heute solch' prachtvolles Wetter und Papa hatte in der Stadt etwas zu besorgen, so daß ich nicht erbot, herzuereiten“, antwortete der junge Mann, nicht im geringsten über die Unwahrheit, die er sagte, erröthend. — Solche kleine Notlügen sind eben in der höheren Gesellschaft vollständig erlaubt, da ohne dieselben kaum eine Möglichkeit friedlichen Umgangs mit einander sein würde. — „Nun wollte ich mich vorzugsweise nach Mamas Befinden erkundigen und freue mich, daß es derselben verhält-

militär-juristisch gebildet genug, um uns hierüber sofort eine selbständige Ansicht bilden zu können. So einfach wie die „Frankf. Zeitung“ die obigen Fragen verneint liegen dieselben aber nicht.

— Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß betreffend die Errichtung eines Kolonialrats gerichtet: „Ich genehmige, daß bei der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, als sachverständiger Beirat für koloniale Angelegenheiten, ein Kolonialrat errichtet wird, und beauftrage Sie, die hierzu erforderlichen Anordnungen zu treffen.“ Die Mutter zur Vertretung der Arbeiter und ihrer Interessen in Deutsch land einzurichten, scheint sehr schwer zu halten. Ein Dignar für kolonialpolitische Interessen zu schaffen, war von einem maßgebenden Kreise leichter.

Deckerreich-Ungarn. Hungernde Schulkinder. Die „Neue Freie Presse“, das Zentralorgan des liberalen Unternehmertums, bringt folgende Mitteilung: „Die Zahl der Schulkinder in Wien, welche an der nötigen Nahrung Mangel leiden, hat leider von Jahr zu Jahr zugenommen; sie erreicht auch diesmal zu Beginn des neuen Schuljahres eine erschreckende Höhe und ist ein bedauerliches Symptom des in den ärmeren Volksklassen Wiens immer mehr und mehr um sich greifenden Notstandes. Der aus den eingelaufenen Spenden gebildete Fond reicht bei weitem nicht mehr aus, und deshalb muß von neuem die Bitte um Hilfe für die armen Kinder an die wohlthätigen Herzen der Wiener gerichtet werden. Wie alljährlich zu Beginn der Schulzeit, so hat sich auch heuer der Präsident des Zentralvereins zur Verfügung armer Schulkinder in Wien an die Leiter der Wiener Schulen gewendet, daß sie nach sorgfältiger Prüfung die Zahl der Kinder namhaft machen sollen, denen die Eltern keine Mittagskost zu geben in der Lage sind. Die Schulleiter haben dieser Anforderung entsprochen und haben viertausenddreihundert Kinder benannt, deren Eltern so arm sind, daß sie die Kinder ohne Mittagskost lassen müssen, die sie daher der Fürsorge des Zentralvereins empfehlen, und zwar: 17 in der inneren Stadt, 1133 in der Leopoldstadt, 295 auf der Landstraße, 192 auf der Wieden, 600 in Margarethen, 284 in Mariahilf, 96 am Neubau, 101 in der Josephystadt, 332 am Alsergrund, 1220 in Favoriten. Die Mittel des Zentralvereins reichen aber so wie im Vorjahre nur für 1870 Kinder aus, und mehr als zwölftausend arme Kinder werden im kommenden Winter der Wohlthat eines warmen Mittagmahles entbehren müssen, wenn die Wiener Bevölkerung dem Vereine nicht die Mittel hierzu bietet.“ Der „Zentralverein“ ist eine liberale Gründung, die in erster Linie dazu dienen soll, für den auf den Hund gekommenen Liberalismus Propaganda zu machen. Wenn die Liberalen ernstlich dem Notstand der Massen steuern wollten, würden sie als Vertreter des Kapitalismus Selbstmord begehen. Sie sind deshalb auch Gegner jeder sozialen Reform und begnügen sich, mit dem Palliativmitteln von breiten Bettelestuppen aufzuwarten. Das Geld, das sie schaffen, das auf das Schuldkonto des Unternehmertums, der besitzenden Klassen kommt, wollen sie beileibe nicht beiseiten, sie schwingen den Bittesack für Almosen. Das Proletariat kämpft gegen diese Bettelestuppen und fordert sein Recht. Zur Beleuchtung der Misere in Wien, der lustigen, schönen Stadt an der blauen Donau“ ist das von der „N. Fr. Pr.“ beigebrachte Zahlenmaterial allerdings sehr wohl geeignet. Mit Armenthümern und „milden Gaben“ und anderem Wohlthätigkeits-Vrimborium ist's freilich nicht gethan.

Bu bapest, 15. Oktober. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf über die Unterstützung der Arbeiter in Krank-

nismäßig so wohl geht.“ Bei diesen Worten holte Edmund eine frische Tafel unter seinem Rocke hervor und setzte dieselbe auf den Tisch, bedeutend, daß der Wein zur Stärkung der Geseunden dienen sollte.

Trotzdem wehrte das junge Mädchen ihm die Hand und sagte: „Aber Edmund, ich wiederhole Dir, daß wir nichts von Dir annehmen dürfen und wollen; wir stehen uns jetzt recht gut. Ich habe, dank der Fürsorge Deiner lieben Schwester, eine bedeutende Rundschaft erhalten und Bruder Fritz ist seit einigen Wochen in der kunheimischen Raschinenfabrik Wertmeister geworden.“

Edmund aber entgegnete rasch: „Wie kannst Du so hart sein, es ist ja für Deine trante Mutter.“

„Wenn ich nur, ohne eine Unwahrheit zu sagen, Bruder Fritz, der doch unser Verhältnis nicht wissen darf, beschwichtigen könnte“, sagte das Mädchen, „Fritz kennt keinerlei Möglichkeiten und wenn er hörte, daß wir uns liebten, so würde er fest darauf bestehen, daß Du sofort Deinen Vater davon in Kenntnis setzen müßtest — und das willst Du ja noch nicht“, fuhr Agnes mit einem Seufzer fort. „Du meinst und genieß dich mit Recht, daß Du Deinen Vater erst langsam darauf vorbereiten müßtest; wenn ich mich nur Deiner Schwester Gise anvertrauen dürfte, ich glaube, daß sie auf den Vater einwirken könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

heitsfällen eingebracht, durch welchen der Kreis der Versicherten erweitert wird. Aufnahme in die Versicherung sollen Arbeiter jeden Alters und Geschlechts finden, auch Ausländer. Derselben sollen die Arbeiter in allen Gewerben und im Hüttenwesen unterliegen, auch alle im Post-, Telegraphie- und Eisenbahndienst, in der Schiffahrt und in der Hausindustrie Beschäftigten, die länger als acht Tage im Dienstverhältnis stehen und nicht mehr als 4 Gulden täglich Lohn erhalten.

Frankreich. Paris, 14. Oktober. Die russische Regierung hat in Frankreich 400 Maschinen zur Herstellung von Lebewehrwaffen bestellt, da dieses Gewehr endgültig bei den russischen Truppen eingeführt werden soll.

Galais, 17. Okt. Der sozialistische Kongress hat sich gestern ausgesprochen für Aufhebung der Fabrikordnungen, für das Verbot von Beschäftigungen fremder Arbeiter zu niedrigeren Lohnsätzen, ferner für Einführung gleichen Lohnes für männliche und weibliche Arbeiter, für unentgeltliche Gewährung des Unterrichts durch den Staat, für staatliche Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, für Eintritt des Staates im Falle der Zahlungsunfähigkeit der Unternehmer.

Holland. Amsterdam, 13. Oktober. (Frkf. Blg.) Gestern hielten die Sozialdemokraten hier eine große Versammlung ab zur Beratung über die Lage infolge der Krankheit des Königs. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch eine Rede des Hauptmanns A. D. Baron Limal, der im Vorjahre die bekannte Bewegung gegen den Kriegminister wegen des eventuellen Bombardements der Festung Haag begann und jetzt für die Einsetzung einer Regentchaft agitiert. Diese Bewegung begann bereits vor der neulichen Verschlimmerung im Befinden des Königs, das jetzt möglichst innerhalb kurzer Zeit die Einsetzung einer Regentchaft nötig machen wird. In der gestrigen Versammlung wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher der König und die Minister aufgefordert werden, abzutreten. Eine ähnliche Versammlung wurde auch in der vergangenen Woche abgehalten. Es sprach auch ein Baron, diesmal aber ein Deutscher, der Freiherr v. Barnewol, der hierher kam, um die Holländer über die wirtschaftliche Bedeutung der Sozialdemokratie zu belehren. Als der Freiherr seine Rede beendet hatte, erklärte ein Sozialdemokrat, daß er niemals Vertrauen haben könne zu einem "Freiherrn". Die Versammlung nahm diese Erklärung mit großem Beifall auf, worauf der Freiherr v. Barnewol erklärte, daß er sich in Zukunft nur "von Barnewol" nennen werde. Die Versammlung beschloß die Absendung einer Depesche nach Halle, um die dort versammelten Sozialisten zu begrüßen. — Die holländische Sozialdemokratie ist bekanntlich durch Domela Nieuwenhuis auf dem Parteikongress zu Halle vertreten.

Soziales

Halle, 18. Oktober.

— Die Ueberführung der Leiche des auf dem Parteitag so plötzlichs verstorbenen Genossen Baumgarten nach dem Eigt-Bahnhof fand gestern abend um 6 Uhr statt. Kurz nach 5 Uhr schloß der Genosse Diez die Sitzung. Nachdem die Leiche im Nebenzimmer eingelagert, wurde dieselbe von der historischen roten Kaffeebox, welche Genosse Ved auch fähig mitgebracht, bedeckt, in den Saal gebracht und hier selbst aufgehängt. Die anwesenden Genossen gruppierten sich entzündlich um den Sarg, worauf Genosse Singer folgende Trauerrede hielt: Es ist ein wehmütiger Augenblick, zu welchem wir hier versammelt sind. In voller Lebenskraft hat der Genosse sich heute den Verhandlungen beigegeben. Seine Tätigkeit ging weit über die Kräfte eines einzelnen Menschen hinaus. Wie er gelebt, ist er gestorben. Wenn er einen Erfolg mitnehmen konnte, so ist es das, daß er bis zum letzten Atemzuge sein Leben für die Sache der Sozialdemokratie aufopfert hat. Wohl war es ihm nicht gegeben durch Rednerkraft zu glänzen, dennoch hat er viel mit gelassen zum Siege unserer Partei. Die engeren Genossen in Hamburg kennen ihn als solchen. Jetzt, wo wir dank immer von ihm Abschied nehmen, wollen wir ihm unsern Dank aussprechen mit dem Gelübde, treu wie er bis zum letzten Atemzuge für die Idee des Sozialismus zu kämpfen Die Hamburger Genossen werden durch ein gebührendes Begräbnis der Welt zeigen, wie wir unsere Toten ehren. Die Partei hält es für ihre Pflicht, den Toten auf ihre Kosten beerdigen zu lassen. Denn er hat das Samenwort mitgebracht, aus dem ein Baum erwachsen soll, unter dessen Zweigen die gesamte Menschheit ruhen und Glückseligkeit finden sollen. Hieraus lehte sich der Tag in Bewegung. An denselben nahmen außer den Delegierten gegen 800 hiesige Genossen teil. Auf dem Bahnhofsplatz umgibteten die Genossen entzündlich den Sarg des Genossen Baumgarten, in dem bereit stehenden Hüftenwagen getragen, worauf die Genossen sich schwermütig entfernten.

— In Sachen des "Generalanzeigers" grüßte uns von der Redaktion dieses Blattes eine lange Verdrängung zu, die weit über den Rahmen des § 11 des Preßgesetzes hinausgeht, zu deren Aufnahme wir uns auch nicht verpflichtet halten. Wir halten es aber trotzdem für angebracht, aus verschiedenen Gründen der Sache näher zu treten und werden deshalb in unserer nächsten Nummer ausführlich auf die Sache zurückkommen.

Öffentliche Volkswahlversammlung. Die Anwesenheit des Berichters unseres Blattes im Reichstage zum Parteikongress hierseits, hatte der Vorstand des Wahlvereins nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Zu gestern abend war von demselben eine öffentliche Volkswahlversammlung nach dem "Prinz Karl" einberufen worden. Lange vor Beginn der Versammlung war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. In das Büro wurden R.äger, Wittig und Sengpiel geschickt. Abgeordnet Ruwert hielt hierauf angelehrt folgende Rede: So sehr es mich auch mit Freude erfüllt, vor ihnen zu sprechen, so umhüllt doch ein Schiefer der Trauer für heute auch unsere Anwesenheit. Ein wahrer Streiter, der Genosse Baumgarten, ist plötzlich von uns geschieden. Zu ehrendem Andenken an denselben er-

laube ich Sie, sich von Ihren Häupten zu erheben. (Die Versammlung erhebt sich.) Es ist eine kurze Spanne Zeit zwischen dem 20. Februar, resp. dem 1. März und dem 14. Oktober. Die Kraft, die sie zur Wahl entfaltet haben, ist großartig; die 15000 Stimmen für unsere Partei gegen Jung und Altes. Auf dem Weg, auf dem Sie hier in Halle versammelt war, konnte ich, da ich im Gefängnis war, nicht mit erscheinen. Bezüglich der damals gehaltenen Reden erlaube ich, daß ich nach genauer Kenntnisnahme der Gründe, mit den Beschloßen einverstanden bin. Hier in dieser Stadt tagt augenblicklich ein Arbeiterparlament, das seines gleichen in der Weltgeschichte sucht. Gezeigt hat der Kongress, daß die angebotene Spaltung nutzlos ist. Die meisten Beschloßen sind einmütig angenommen worden. In der diesjährigen Rede konnte man sie recht die Kraft des Sozialismus erkennen. Ein kleiner Bisherfall der Beschloßen des Pariser Kongresses sei darin enthalten. Daß der Inhalt derselben nicht zur Verwirklichung komme, zeige, daß ein Mensch, und sei er noch so mächtig, die gesellschaftlichen Zustände nicht ändern könne. Zum Etat übergehen, meint Redner, daß die Gesamtheit deshalb von unserer Partei abgetrennt werde, um gegen die heutige Staatsform zu protestieren. Dem angeblichen Kinderjuch werde gerade in unser Provinz durch das Abwenden des Lohn gesprochen. Die traurige Geistesverleugung wird hier unter den Augen der Beschloßen vollzogen. Dem Generalsekretärsbericht habe die Partei seiner Langsamkeit, bevor die Zustimmung erfolgen mußten. Die Sozialpolitik ist eine Politik, deshalb sei es ein Unrecht, aus dem Stenerbüdel des Volkes hier Geld zu vernichten. Die angebotene Billigung sei nur die Fäule, unter der diese Herren Protist machen. In Deutschland habe das Geld besser verwendet werden können. Gewaltige Fortschritte habe Deutschland allerdings auf dem Gebiete des Militarismus gemacht. Die fortschreitenden Rüstungen müßten mit mathematischer Genauigkeit zum Untergang der Welt führen. Es ist unbedingt notwendig, mit diesem System zu brechen. Unsere Forderungen wegen der Frauen- und Kinderarbeit sind bekannt, ebenso die Forderung des Normalarbeits-tages. Wir wissen genau, welche Vorteile wir von der Regelung unserer Arbeit zu erwarten haben. Die Erhöhung der Gehälter der unteren Beamten ist notwendig; auch diese gehören zum Proletariat. Wie die Sozialdemokratie überall, so fordert sie auch im Gerichtsverfahren die unbeschränkte Öffentlichkeit, um eine Verbindung der gelehrten Richter und des Volkes herbeizuführen. Das Sozialengesetz ist zum Teil durch die Uneinigkeit unserer Gegner gescheitert, zum größten Teil aber durch die tiefe Entwicklung unserer Partei. Redner erwähnt hier die von uns schon aus den Kongressverhandlungen zitierten Erörterungen, welche das Sozialengesetz angeht. Sollte auch einmal ein neues Sozialengesetz aufzulesen, gleich- weil in welcher Form, wir sind gerüstet. Die Aufhebung der Kornzölle müsse, weil das Volk darunter leidet, angestrebt werden. Ebenso bedürfe das Koalitionsgesetz dringender der Verbesserung. Wir sehen, wie sich das Unternehmertum zu großen Verbänden zusammenschließt. Letzteres müsse auch den Arbeitern gestattet sein. Es ist viel über den Wert des Parlamentarismus gesprochen worden. Nach meinem Dafürhalten müßten wir ihn haben, er ist die einzige Stelle, wo die Partei einen gewissen Schutz hat. Auch treten die Reichstagswahlen viel zur Verbreitung unserer Ideen bei. Geht es uns, auf diesem Wege weiter wie bisher vorwärts zu schreiben, dann ist bald die ganze Welt unser. (Großer Beifall.) Um der Diskussions beteiligten sich im Sinne des Referenten Wittig, Schulz-Erfurt und Jochem-Danzig. Folgende Resolution wurde angenommen: "Die heutige Versammlung erklärt, daß der Reichstag, mit Ausnahme der sozialdemokratischen Partei, nicht die Interessen der arbeitenden Bevölkerung zu gewahrt und gefördert hat, um das Leid derselben zu beseitigen. Sie fordert daher den Reichstag auf, mit seiner ganzen Macht Gesetze zu schaffen, die eine wirkliche Verbesserung in der Lage der Arbeiter herbeizuführen." Zu Verschiedenem unterzog Hoffmeister den Bericht des hiesigen "General-Anzeigers" über den von Ehren der Delegierten am 14. Oktober Ratgehabenen Kommissar sehr scharf aber gerechten Kritik. Um der erbärmlichen Schwere dieser Beschlüsse endlich einen Damm entgegen zu setzen, wurde folgende Resolution von der über 3000 Personen jäh-nurden Versammlung angenommen: "Die heutige Versammlung beschließt, veranlaßt durch das gemeine Vorgehen des "General-Anzeigers", energisch Stellung gegen denselben zu nehmen. Die Anwesenden verpflichten sich, von jetzt an weder auf das Blatt zu abonnieren, und ebensowenig in den Geschäfts zu laufen oder in den Lokalen zu verkehren, welche in dieser Zeitung inserieren und denselben auslegen." Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden ermahnt, auch für das Beschllossene energisch einzutreten, schloß derselbe die Versammlung mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Arbeiterbewegung.

Wien, 16. Oktober. Die Tramwaybedienten erklärten sich der Direktion, falls die neue Dienstordnung bis Sonntag keine Veränderung erfahre, werde am Sonntag ein allgemeiner Streik beginnen.

— Der Londoner Gewerkschaftsrat hielt am Dienstag abend eine geheime Sitzung und beschloß, am 23. Oktober ein Meeting von 178 Delegierten, welche 150000 Arbeiter vertreten, einanderufen, um 20000 Pfst. Sterling (40000 M.) für die anstehenden Streiker aufzubringen.

St. Etienne, 15. Oktober. Die Lage in Firming verdrückt sich. Maschinenarbeiter sind dem Auslande der Bergarbeiter beigegeben. In Karode-Motoren stehen die Maschinen still, in die Gruben ist Wasser eingedrungen. Der Präsekt ließ verhandeln, wenn die Situation anbahner, werde er nach dem Gehege gewungen sein, 45 Arbeiter zu rekrutieren, um die Kohlenladete zu retten, d. h. den Rebbaak zu retten. Eine Versammlung der Bergarbeiter beschloß eine Delegation an den Präsekt zu senden, um ihn zur Hinauszuschiebung dieser Wasserregel zu bewegen, bis er einen Bericht des Staatsingenieurs über die Lage erhalten habe.

Calais, 16. Oktober. Gestern abend fand eine dritte Versammlung der ausländischen Zülarbeiter statt, auf der einstimmig ein allgemeiner Ausstand beschloßen wurde.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 1.08 (bis Erfurt). 5.30. 6.78. 7.39. 8.10. 10.13. 10.378. 11.30. 12.55. 2.10. 5.48. 6.27. 7.21 (bis Erfurt). 9.34 (bis Erfurt). 11.22.8.

Berlin. 3.46.8. 4.35.8. 7.25. 8.50.8. 11. 1.40. 5.36.8. 6. 8.58. 9.19.8. 12.

Leipzig. 2.42. 4.31. 6.45. 7.36.8. 8.50. 10.15. 11.40. 1.40. 3.53. 5.5. 5.23.8. 6.30. 7.19. 8.30. 9.5. 10.56.8. 11.25.

Magdeburg. 6.46 (fährt bis Rötten). 7.15. 9.48. 10.59 (fährt bis Rötten). 11.51.8. 1.26. 3.13. 5.41. 8.33. 10.25.8.

Rodhausen-Kassel. 5.15. 6.46 (fährt bis Sangerhausen). 9. 11.40.8. 1.30 (fährt bis Eisenach). 2.5. 5.50. 9.30 (fährt bis Rodhausen). 10.32.8. 11.30 (fährt bis Eisenach).

Hildersleben-Gallberstadt. 7.45. 11.35. 1.18.8. 3.5. 5.52. 9.25.

Soran-Guben. 7.40. 11.24. 1.31. 6.36.8. 9.33.

Kaufort der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.41.8. (von Wernigerode über Zeitz). 4.30.8. 5.26.8. 5.45 (kommen von Wernigerode) und fahren nur Wochen-tags). 7.5 (kommen von Erfurt). 8.40.8. 10.23. 1.6. 4.21. 5.14. 5.31.8. 8.8. (von Wernigerode über Zeitz). 8.23. 9.11.8. 11.14. 11.53.8.

Berlin. 4.55. 7.27 (kommt von Bitterfeld). 9.59. 10.32.8. 11.25.8. 1.55. 5.29. 5.44.8. 8.57. 11.15.8.

Leipzig. 5.25. 6.36. 7.19. 7.49. 9.40. 10.54. 11.28.8. 1.7. 1.15.8. 2.52. 4.14. 5.29. 7.19. 8.23.8. 9.10. 10.18.8. 11.49.

Magdeburg. 2.32. 7.27.8. 8.40 (kommt von Rötten). 10. 1.23. 3.38. 5.1.8. 6.56. 8.58. 10.50.8.

Rodhausen-Kassel. 6.59 (kommt von Eisenach). 6.55 (kommt von Rodhausen). 7.165. 10.5. 12.40 (kommt von Sangerhausen). 1.13. 5.13. 7.29 (kommt von Eisenach). 7.56.8. 10.40.

Hildersleben-Gallberstadt. 6.36 (kommt von Röttern). 8.10. 10.3. 1.13. 4.55. 5.20.8. 8.53.

Soran-Guben. 7.5. 10.27.8. 12.46. 7.9. 10.14.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 17. Oktober.

Aufgeboden: Der Polizei-Georgant Bernhard Kind und Johanna Geisenhof (Halle und Augsburg). Der Kaufherr Karl Otto Witt und Johanne Sophie Friederike Klins (Wernigerode, und Bensfeld).

Geblichkeiten: Der Hilfsbremser Robert Berendt und Elisabeth Brendel (Parkstraße 19 und Grafweg 21). Der Handarbeiter Ewald Kaiser und Hedwig Weizner (Rüttelberg 3). Der Fabrikarbeiter Friedrich Siebel und Bertha Gerlich (Thomajusstraße 3 und Köthen).

Geboren: Dem Schmied Adolf König eine T., Ida Anna (Geizgärtnerstraße 10). Dem Zigarren Wagner Schroder ein S., Ernst Magnus Leopold (Mühlgraben 2). Dem Koppenhauer August Gerbert ein S., Willi (Löhnstraße 4). Dem Schrift-seher Hermann Mandel eine T., Auguste Luise Margarethe (Kaulenberg 4). Ein ungel. S. Zwei ungel. T.

Gestorben: Des Handarbeiters Karl Schulz E. Gustav, 1 J. (Mingärten 22). Des verstorbenen Handbismann Robert Stummer T. Emma, 2 J. (Mansfelderstraße 66). Der Kaufmann Friedrich Krause, 28 J. (Mendelstraße 3). Des Glaser Ernst Friederich T., todt. (Streiberstraße 6). Der Brotträger Heinrich Baumgarten, (Lindenstraße 17). Des Handarbeiters Ferdinand Herold T. Bertha Anna Emma, 4 W. (Löhnstraße 22). Des Maurer August Heber E. Carl, 1 W. (Feldstraße 7).

Stadttheater zu Halle a. S.

Sonntag den 18. Oktober 1890.
35. Vorstellung. — 30. Abonnements-Vorstellung.
(Farbe: rot)
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Goldfische.
Auffspiel in 4 Akten v. Franz Edönsche u. Gustav Kadelburg.

Sonntag nachmittag zu halben Preisen:
Doktor Klaus.
Auffspiel in 5 Akten von A. Pirronge.

Sonntag, den 19. Oktober 1890.
36. Vorstellung. — 6. Vorstellung außer Abonnement.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel, mit autorisierter teilweiser Benutzung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor von Scheffels Dichtung von Rudolf Dunge. Musik von Viktor E. Reiser.

Personen des Vorspiels:
Berner Kirchhof, stad. jur. Leopold Demuth.
Konrad, Landeshochkomptor und Berber Franz Krieg.
Der Hauskomptor der Kurfürstin von der Pfalz Ignaz Zimmermann.
Der Rektor magnificus der Heidelberger Universität Franz Edönsche.
Landeshoch und Weiser. Studenten. 2 Bedelle. Kellernächte.
Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg.
Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen des Stüdes:
Der Freiherr von Schönau Hans Keller.
Marie, dessen Tochter Klementine Weisner.
Der Graf von Wildenstein Ludwig Engelmann.
Desen gleichbedeutende Gemahlin, des Freiherrn Edönsche Klara Kaminsky.
Doroth, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe Karl Brinmann.
Berner Kirchhof Leopold Demuth.
Konradin Franz Krieg.
Ein Diener des Freiherrn Adolf Dalwig.
Ein Diener des Grafen Franz Edönsche.
Ein Kellernächte Konrad Dradle.
Ein Karr Franz Perold.
Bürgermädchen und Burseben, Bürger und Bürgerinnen von Säckingen. Saunenheuer Bauern. Volk. Schuljungen. Bedient. ein Kapläne. Bürgermeister. und Ratsherrn von Säckingen. Romture und Dauschtrichter. Hätz-Abstiften und Edelbuben des Hochstiftes. Handfremde. Geologe des Grafen von Wildenstein. Die Wirtin vom gold. Knopf in Säckingen. Gaunenreiner Dorfmuftikanten.
Ort der Handlung in und um Säckingen.
Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege 1650.
Nach dem Vorspiel und dem 1. Akt größere Pause.
Im 2. Akt: **Grosses Malfest und Ballet.**

Montag, den 20. Oktober:
Zar und Zimmermann.
Zu Vorbereitung
Meisener Porzellan. Ballet. **Mignon.** Oper.
Die Hausmalerche. Schauspiel.

An alle Sparsamen!

Heute, wo die Preise für alle Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände immer höher steigen, heute ist es doppelt Pflicht jedes Einsichtsvollen, seine täglich wachsenden Ausgaben in weichen Einklang mit seinen Einnahmen zu bringen. — Die richtige Sparsamkeit ist aber diejenige, welcher es nicht genügt, nur wenig Geld auszugeben, sondern welche beim Ausgeben des Geldes strenge darauf achtet, daß die einzukaufenden Gegenstände vor allem gut sind, damit sich das dafür verausgabte Geld auch bezahlt macht! —

Nur wer gut kauft, kauft billig!!

Wäge jedermann diesen Wahrspruch beherzigen, und gar bald würde das berühmte Wort „billig“ und „schlecht“ seine Bedeutung verlieren. Durch die enorm großen gemeinschaftlichen Einkäufe unserer Geschäfte bieten wir unserer Kundschaft in bezug auf Auswahl und Billigkeit der Preise Vorteile, die bis jetzt unerreicht sind, und sind hierdurch in den Stand gesetzt, stets das Neueste und Beste zu den denkbar billigsten Preisen abgeben zu können.

Unsere Grundzüge sind: „Die besten Qualitäten aus den besten Bezugsquellen zu den billigsten Preisen in den Verkauf zu bringen, für die Haltbarkeit derselben nach Möglichkeit die weitgehendste Garantie zu übernehmen und Ersatz zu leisten, falls solche der geleisteten Garantie nicht entsprechen!“

Bereitwilligster Umtausch sowie kostenfreie Menderung jedes nicht konvenierenden Stückes. Alle diese Vorteile lassen wir unserer verehrten Kundschaft in überzeugender Weise zu gute kommen und werden stets bemüht bleiben, durch aufmerksame, soulante und streng reelle Bedienung unsern Kundenkreis zu vergrößern. Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Konfektion in bezug auf moderne reelle Stoffe, eleganten guten Sitz, feinste Verarbeitung und beste dauerhaften Zuthaten guten Wirkungen gleichkommt.

Die Besichtigung

unserer Neuheiten ist empfehlenswert. Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

Preis-Liste:

Herbst-Paletots in allen Modifarben von Winter-Paletots in Florone, Reas und Diagonal von Winter-Paletots in Qual, bestes Wollfutter von Schwulwoll in den neuesten Modestoffen von Gabels in wasserdichten Stoffen von Kaisermäntel in Diagonal und Loden von Winter-Jackets in gleichen Paletostoffen von Veden-Joppen Herbst-Anzüge, reine Wolle und gute Arbeit von Vudstin-Anzüge, das neueste der Saison, von Pochelante-Anzüge, englische und französische Stoffe, von Gehrod-Anzüge in Kammgarn und Diagonal von Einzelne Vudstin-Jackets, neueste Dessins, von Einzelne Vudstin-Hosen, Wadensticht, elegant sitzend von Einzelne Vudstin-Hosen, fein englischer und fein französischer Stoff von Anaben-Paletots mit und ohne Reas für Knaben von 2-8 Jahren von Anaben-Paletots für Knaben von 9-15 Jahren von Anaben-Kaitemäntel für Knaben von 2-15 Jahren von Vudstin-Anaben-Anzüge, hochfein, glatt und mit Fellen von Vudstin-Anaben-Anzüge für jedes Alter, neueste Facons von Schlafröcke in grau und modisfarbigen Doublé, Frieze und Ostimo mit passendem Luchbesatz und Korbel von Jünglings-Anzüge, Nouveautés von Jünglings-Anzüge in allen Modifarben von Hamburger Leder- und Manchester-Anzüge mit Wollfutter von Arbeits-Anzüge in Flinlamm, Kaffinett und Halbwohle von Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben von Prima Deutsche Lederhosen, härteste Arbeit von Prima Flinlamm-Kaffinett- und Zwirn-Hosen von Gute starke Arbeits-hosen von Piquee-Beuten, Fracks und Reiner-Jacken in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Sticlappen werden gratis verabfolgt.	9, 10, 11, 13, 15, 18, 20 Mt. an 11, 13, 15, 18, 20, 23 20, 23, 27, 30, 33, 36 18, 20, 22, 25, 27, 30 15, 17, 20, 22, 24, 26 13, 15, 17, 18, 20, 22 6, 7, 8, 9, 10, 12 6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10 11, 12, 14, 16, 18, 20 12, 14, 16, 19, 21, 25 14, 17, 19, 22, 25, 30 20, 23, 25, 30, 33, 36 6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 8 6, 7, 8, 9, 10, 12 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 5, 6, 7, 8, 9, 10 9, 10, 11, 13, 16, 18, 20 8, 9, 10, 14, 15, 16 8, 10, 11, 12, 13, 15 8, 9, 10, 12, 13, 15 6, 7, 8, 9, 10 4, 5, 6, 7, 8 2 1/2, 3, 4, 5 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 1, 2
--	---

Wir unterhalten am hiesigen Platze kein zweites Geschäft, er-suchen das geehrte Publikum, um Verwechslungen zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Ersparrung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
- 2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Facons und schönen Schnitt.
- 4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Ansehen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrik-Preisen.

Bei der Reorganisation haben wir strenge Reellität und zur besonderen Aufgabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Ueberforderung zu wahren, ist auf jedem Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipzigerstraße 5 eine Treppe hoch 5 Leipzigerstraße 5 Auch Sonntags geöffnet. Für Wiederverkäufer günstiger Gelegenheitskauf.

Gut und dauerhaft gearbeitete [279]
Schuhwaren
empfiehlt in großer Auswahl zu sol. Preisen
Geiststr. 49. Otto Schröder, Geiststr. 49,
tätig gegenüber der Ggch. des „Volksb.“

Große Auswahl
in eleganten
Anzug- und Paletostoffen
für die bevorstehende Herbst- und
Winterzeiten. Winterpaletots
mit guten wollebenen Futter von 40 Mt.
an
nur nach Maß
bei **Adolf Albrecht,**
gr. Brauhausgasse 16 I.
NB. Bitte um Zeitlicher zu vermeiden genau
auf meine Adresse zu achten. [1458]

Heinrich Oertel, Klempnermeister,
Geiststrasse 31, [1714
empfiehlt Gänge, Tisch- und Wandlampen,
sowie alle Arten Döchte und Cylinder,
Gans- und Küchengeräte.
Bestes Petroleum per Liter 22 Pf.
Reparaturen billigst.

Handschuhe und Hosensträger aller Art
fertig und empfiehlt [1809
P. Seidemann, Parfstraße 6.
Handschuhe werden gewaschen und gefärbt.
Korbwaren = Geschäft,
Größtes Lager in Halle a. S.,
von
Franz Tejslössy, Korbwarenhr.
großer Schlang- (Körbe)
empfiehlt Fremden und Genossen seine Fabri-
kate, als Reisch-Grbe, Blumen-
tische, Kinderwagen, Trag-
körbe etc.
Stähle schon von 6 Mt. an.

Möbelmagazin
31 Fleißergasse 31
empfiehlt sein großes Lager in Schreiv- und
Kleiderstretären, Vertikows, Kommoden,
Lophas, Bettstellen mit Matrassen, Tischen,
Stühlen, Kleider- und Küchengeräten.
Ausstattungen in Fußbaum, Wagnagen und
Bette zu sehr billigen Preisen. [1826
H. Bergmann, Tischlermeister.

Herren-Hüte
mit Kontrollmarke, echt.
10. Geiſtſtraße 10.

Empfehle mein gut assortiertes Lager in
Handschuhen, Kravatten,
Wäsche, Hosensträgern etc.
zu äußerst billigen Preisen.
Gustav Wehage
[1809] Leipzigerstraße 25.

Döllnitzer Mehl-Niederlage
Halle: Geiststrasse 36,
Gleichenstein: Kellstrasse 35.
Weizen- und Roggenmehl, sowie alle so-
zialwaren zu billigsten Engros-Preisen.
Roggenmehl erste Sorte 54 Pfg., zweite Sorte
52 Pfg. pro Meye. [1889
Th. Dammsch.

Nähmaschinenhandlung
und Reparatur-Werkstatt.
Durchaus reelle Bedienung.
H. Schöning, Mechanik.
Halle a. S., Ballhausgasse 13.

Hausbadeubrot!
8 Bunde 75 Pfg. empfiehlt täglich frisch
[1407] Bäckerei große Klausstraße 7.

Kartoffeln.
Empfehle zum Winterbedarf nur gesunde
haltbare Ware; ff. Neuschäfer Disquot, Magnum
Bonum und Blaue, zu billigsten Preisen frei
Haus. Bestellungen werden reell und schnell
ausgeführt. [1841
O. Heller, Steinweg 27 b.
Druckbänder, Leisbinden, Ge-
radhalter fertig an nach ärztlicher
Verordnung **H. Schmitt,**
[1809] Bandagist, Geiſtſtr. 22.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten.
Herzbergstraße 18, 3 Et. b. d. Z. hier.
Oderg. 1 Beilage.

Kleiderstoffe

für Haus, Promenade, Gesellschaft und Reise.

== Schwarze, weisse und farbige **Seidenstoffe.** ==

Spezialität: Schwarze reinwollene Cachemire und Fantasiestoffe.

Damen-Mäntel.

Jackets, Visites, etc. Mädchen-Mäntel und Jackets, hundertfache Auswahl vom einfachsten bis hochfeinsten Genre, nur neue geschmackvolle Facons zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Gardinen, Kongressstoffe, Teppiche, Läuferzeuge.

Weisse Leinen in allen Breiten und -Qualitäten.

Reinleinene Tischgedecke, Bettzügen, Inlett, Drell, Handtücher, einzelne Tischtücher und Servietten.

== **Gelegenheitskauf!** ==
350 Dtz. einzelne reinleinene **Taschentücher.**

Elsässer bedruckte Baumwollenstoffe, Warps, Barchent, Flanell, Boy, Plüsch, Krimmer, Reisedecken, Pferddecken, Bett-, Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken, Regenschirme, Korsetts, fertige Unterröcke, Schürzen, Trikottailen, Trikotkleidchen, Knaben-Anzüge, wollene Hauben, Tallentücher, Schulterkragen, Jagdwesten, Barchenthemden.

Neu! Neu! Zebra-Normal-Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder.

[1908

Verkauf zu sehr billigen, streng reell festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Brummer & Benjamin,

23 grosse Ulrichstrasse 23, parterre und I. Etage.

Krankenunterstützungsbund der Schneider.

Montag den 20. Oktober abends 8 Uhr, Martinsberg Nr. 5

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Berichtsbeneh.
 NB. Die säumigen Zahler werden dringend gebeten, ihre Beiträge pünktlicher zu entrichten. [1901] Der Bevollmächtigte.

Sonntag den 19. Oktober nachmittags 4 Uhr

öffentliche Former-Versammlung

im Saale des „Schloß Babelsberg“, Friedrichstraße 22.

Referent: Th. Schwarz-Vöckel.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
 Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

Berliner Adler-Brauerei.

Wir offerieren unsere als vorzüglich anerkannten **Tafelbiere**

zu nachstehenden Preisen:

Versandbier (hell Salonbier)	36 fl.	3 Mk.	} frei Haus. } als Spezialität.
Adler-Bier (hell)	36 do.	3 "	
Nürnberg (bunfel)	30 do.	3 "	
Hofbräu (Münchener Farbe)	30 do.	3 "	
Adler-Porter	12 do.	3 "	
do.	50 do.	11 "	

Pfand für Flaschen wird nicht erhoben; dieselben sind Eigentum der Brauerei u. unverkäuflich.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen auf Flaschen und Fässer bitten wir zu richten an die

Biernedariage und Eiskellerei der Berliner Adler-Bier-Brauerei (A.-G.)

1887 Halle a. S., Berlinerstraße 4 (Fernsprecher 362).

Restaurant Moritzburg.

Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Tanz-Kränzchen

der Maurer-Arbeitsleute von Halle und Umgegend
 wozu alle Kameraden freundlichst einladet [1902] Das Fest-Komitee.

Orts-Krankenkasse für das Schuhmachergewerk.

Sonntag den 19. Oktober abends 7 Uhr

Herbst-Ball

im „Neuen Theater“.

D. V.

[1896]

S. Silberberg Gr. Ulrichstr. 45. S. Silberberg

Großes Lager von Herren- und Knaben-Garderoben.

Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie des guten Eigens.

Offiziere Freunden und Genossen:

Herrn-Anzüge, reine Wolle, von 20 Mark an.
Herrn-Paletots, reine Wolle, von 12 Mark an.
Burschen-Anzüge, reine Wolle, von 8 Mark an.
Burschen-Paletots, reine Wolle, von 5 Mark an. [1795]
Kinder-Anzüge, reine Wolle, von 5 Mark an.
Kinder-Paletots, reine Wolle, von 4 1/2 Mark an.
Arbeitschossen, Jackets u. Westen spotbillig.

Anfässigen Abzahlung ohne Preisausschlag gestattet.

Großes Lager von Herren- und Knaben-Garderoben.

Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie des guten Eigens.

S. Silberberg, Gr. Ulrichstr. 45. S. Silberberg.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Nur bei mir findet man stets das Vorteilhafteste zu äußerst billigsten Preisen und empfehle als ganz besonders preiswert:

Strickgarne, Jagdwesten, Strickjacken, Unterhosen, Barchenthemden, Kopfhüllen, Umhängetücher, Trikottailen, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Korsetts etc.

Für Wiederverkäufer billigster Einkauf.

Sämtliche Zulaten zur Schneiderei.

Prinzip: Kleiner Nutzen, großer Umsatz, bei festen Preisen.

Bernh. Salzmänn,

Geschäftshaus für Posamenten, Woll- und Weißwaren.

Erstes Geschäft: 8 große Ulrichstraße 8. | Zweites Geschäft: Markt (Rathaus).

1907

Gewerkverein der Zimmerer.

Sonntag den 19. Oktober von nachmittags 1/2 4 Uhr

Abendunterhaltung verbunden mit Tanz

in Faulmann's Lokal, Gartengasse 10. Wozu ergebenst einladet

W. Faulmann. [1891]

Achtung.

[1881]

Die Mitglieder-Versammlung d. Maurer-Arbeitsleute am Mittwoch den 22. Okt. fällt aus.
Der Vorstand.

feiner Herren- u. Knaben-Anzüge

bei gutem Sitz und eleganter Ausführung. Aus getragenen Sachen werden Knaben-Anzüge gefertigt, gewendet und ausgebessert, zu solchen

K. Krügel, Porzellanstraße 7. [1892]

Minna Rohmstein

Halle a. S., Trödel 20

[1880] (am Markt).

Bettfedern

von den geringsten bis zu den feinsten, nur staubfreie Ware, große Auswahl, sowie fertige Inlett, Bettbezüge, Betttücher in Barchent und Leinen. Auch empfehle ich mein großes Lager in sämtl. Bettfedern sowie engl. Federkissen, Barchentkissen für Männer, Frauen u. Kinder. Beste Qualität. Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Minna Rohmstein, Trödel 20.

F. Dietze, Halle a. S., jetzt Kaiserstraße 25 a. b. Buchererstraße. Ausführliche Krankenberatung und Behandlung nach dem Grundsatze des seit 1869 von mir ausgeübten **„Naturheilverfahrens“**. Tägl. v. 8-4 Uhr. Briefl. Anfr. bitte 10 Pf.-Marke beifügen. Flugblätter über **„Naturheilkunde“** und **„Neuen Tierquarier“**. [1886]

Die Bäckerei **St. Ulrichstraße 13**, **Rich. Hahndorfs Nachfolger**, empfiehlt reines kräftiges **Wagenvrot**, 7 Stück für 3 M., 3 1/2 Stück für 1,50 M. Gleichzeitig teile ergebenst mit, daß ich das **Hahndorfs'sche Sauertrot-Geschäft** übernommen habe und empfehle solchen in bekannter ganz vorzüglicher Güte.
Achtungsvoll

Karl Schmidt.

Kartoffeln

empfehle zum Winterbedarf. Gute haltbare Ware. **Arcus, Fürstentwader- und Bisquit-Kartoffeln.** [1899]

Filzhüte

für Herren, Damen und Kinder werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisiert. Neue Hüte sowie sämtliche Fugarbeiten in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Gutfabrik [1909]

A. Lehmann,

Hallgasse 7, gegenüber der Marktkirche.

Wildleder-Handschuhe

aller Art fertig und empfiehlt

P. Seidemann, Marktstraße 6. [1877]

Empfehle den geehrten Herrschaften meine

Bouquet- und Kranzbinderei. [1894]

Frau Breetz, Georgstraße 3.

Dankfagung.

Allen denen, welche in fernem im Alter von 46 Jahren verstorbenen braven Genossen

Heinrich Baumgarten aus Hamburg das Geleit zum Bahnhofs gaben, sowie den Bewein von Halle, welche uns lo bereitwillig Hilfe leisteten, sagen herzlichsten Dank

Die Delegierten aus dem ehemaligen nördlichen Belagerungszustand.

Leipzigerstr. 69.

M. Hirsch

Leipzigerstr. 69.

Billigste Bezugsquelle!

Durch den billigen Einkauf unserer 8 großen Geschäfte bin ich in der Lage zur diesjährigen Saison sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen, darunter: [1890]

Damen-Winter-Mäntel, Jacketts und Kindermäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Herren-Überzieher.

Verkaufe diese Artikel, um dieselben gut einzuführen, zum **Selbstkostenpreis.**

Kleiderstoffe.

Hauskleider, nur guttragende Stoffe, Elle 10, 15, 20, 25, 30, 33, 35, 40, 50 Pfg. bis zu den besten.
Farbige und gemusterte Kleiderstoffe, sehr schön, doppeltbreit, Elle 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80 Pfg. bis 2 Mt.
Schwarz gemusterte und glatte Cachemire, Elle 40, 45, 50, 60, 70, 75, 80 Pfg. bis 2 Mt.
Lama- und Tuchkleiderstoffe, doppeltbreit, schon Elle von 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80 Pfg. bis zu den besten.
Geschchnittene Kleider, 10 Elle zum Kleid, schon von 1 Mt. an.

Hauskleid, 10 Elle, 2, 2,50, 3, 3,50 Mt.

Jagdwesten für Herren und Knaben schon für 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3 bis 8 Mt.
Wollene Hemden von 65, 70, 75, 80, 90 Pfg. bis 2 Mt.
Normal-Hemden von 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 bis 6 Mt.
Beinkleider für Herren von 75, 80, 90 Pfg., 1, 1,20, 1,30 bis 3 Mt.
Gardinen, engl. Tüll, Elle von 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Pfg. bis zu den besten.
Läufer-Stoffe, Elle von 10, 15, 25, 30, 40, 50 Pfg. bis 1 Mt.
Manilla-Stoff, bedruckt, zu Gardinen, Elle 12, 15, 18, 20, 23, 25 Pfg.
Teppiche von 4,75 Mt., **Tischdecken** von 90 Pfg. an.

Eine große Auswahl in **Kopfhüllen** zu Spottpreisen.

M. Hirsch.

Bettfedern und fertige Betten zu Spott-Preisen.

Emaillierte Kochgeschirre

en gros Spezial-Geschäft en detail

Fabriklager-Verkauf.



Stets ein Lager von circa 1000 Stück großen Wasser-Eimern, Stück 1 Mk. 50 Pf. Einen großen Kofen prima Zeller, kleine Stück 15 Pf. und große Stück 25 Pf. Auswaahl in Aufwaschbüchsen, großen und kleinen Töpfen, Bratpfannen, Saffetochern, Kesseln und Saffetannen, Waschbeden, Backgeschirren, Zehnern, Zassen, Henkelstöpseln, Nichteiseln, Metall- und Mischeltern, Milchfassen u. und verkaufe ich nur nach Gewicht.

Nach Gewicht stellen sich die Preise bedeutend billiger als nach Stück. **à Pfund 75 Pfg. an.** Ich führe nur gutes Fabrikat, Garantie auf jedes Stück, Umtausch gestattet.

Besten Gelegenheitskauf auch für die weniger bemittelten Hausfrauen, sich eine saubere, haltbare und billige Kücheneinrichtung anzuschaffen. Durch vortheilhaften Kauf eines großen Lagers von Messern und Gabeln, Gade- und Wiegemeßern bin ich in der angenehmen Lage, bedeutend unter Preis zu verkaufen, um mache hierauf die Herren Hotelbesitzer und Restaurateure besonders aufmerksam.

A. Kersten Nachf., Inhaber: Julius Gattel,

83 Leipzigerstrasse 83
(vis-à-vis dem Leipziger Thurm).

Fernsprecher 482.

20 Geiststrasse 20
(neben der Adler-Apothete).

O. Heimsath's Restaurant

Friedrichstraße 4 und Unterberg-Gde.

1797] Empfehle meinen werthen Freunden und Gönnern meine Lokalitäten zur gest. Benutzung

Zigarren-Handlung

von

Albert Sanow, großer Schlamm (Forelle).
Neu! Zigarrenspitzen mit Stereoskop, Neu!
Fraktionsbilder 50 Pfg.

Otto Knoll's

Herren-Garderobe-Geschäft

Leipzigerstraße 8788, im „Haderbräu“

empfehle zu Beginn der Herbst- und Winterzeit
sein reich sortirtes Lager in

fertigen Kleidungsstücken

in noch nie dagewesener schöner Ausführung zu billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß werden unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders
prompt und billigst ausgeführt. [1820]

Das Stofflager ist auf das Reichhaltigste sortirt.

Herm. Graeger, Nachf.

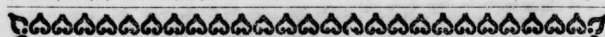
Weißstraße 58. Halle a. S. Geiststraße 58.

Fabrik und Lager von

Bierdruck-Apparaten.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Preislitten voll- und lothentfrei. ff. Referenzen.



Crödel 3. W. A. Kyritz. Crödel 3.

Neuestes und größtes Spezial-Geschäft für
Anfertigung Arbeiter-Garderoben Eigene
nach Maß. Werkstätte.
gegründet 1849.

Hamburger Lederhosen

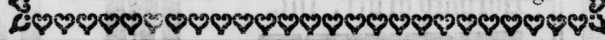
mit Lederbesatz und Ledertaschen 4.50 Mk. [1759]

Prima Lederhosen

von englischem und deutschem Fabrikat in allen Preislagen.

Großes Lager böhm. Bettfedern und Daunenn

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Feste Preise. Reelle Bedienung.



Preise
wie
gegen Bar!

Winter-
Paletots und
Anzüge für
Herren und Knaben.

Leichte
An- und
Abzahlung.

Winter-
Jackets,
Hosen,
Hosen u. Westen,
sowie sämtliche
Arbeiterartikel.

Coulante
Bedienung!

Deutschlands größtes Waren- und Möbel-Credit-Geschäft

Nicolaus Pindo

Eingang von der Seite
eine Treppe

21 grosse Ulrichstrasse 21

Eingang von der Seite
eine Treppe.

Abzahlung!
Möbel
aller Art.

Winter-Jackets,
Paletots, Dolmans,
Trikot-Falten
für Damen und
Mädchen.

Die Abzahlung
kann wöchentlich,
täglich oder
monatlich
erfolgen.

Winter-Kleiderstoffe
sowie sämtliche
Manufaktur-
waren
in grosser
Auswahl.

Abzahlung!
Fertige Betten
u. Federn

Sozialdemokratischer Parteitag

17. Oktober nachmittags.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt der Delegierte Singer, daß ihm vom Chef-Redakteur Wilmann des hiesigen 'General-Anzeiger' ein Schreiben zugegangen, in welchem dieser mitteilt, daß er selber mit den französischen Delegierten im 'Prinz Karl' zusammengetroffen und mit ihnen gemeinschaftlich nach deren Obsequenquartier, dem 'Central-Hotel', gegangen sei. Aus den Beratungen, die hier gepflogen seien, habe er geglaubt, entnehmen zu müssen, daß es sich um geheime Verhandlungen handle. Singer verliest darauf noch einmal die au. Stütz des 'General-Anzeiger' und hält seinen gefaßten gemachten Ausdruck im Einverständnis mit dem Parteitag aufrecht.

Darauf erhält das Wort der Berichterstatter Auer, Spezialberatung des Organisations-Entwurfes.

§ 1. Mitglied ist jede Person, die grundsätzlich das Programm der Partei anerkennt und dieselbe in irgend einer Form unterstützt. Ausgeschlossen kann werden, wer gegen die Grundsätze der Partei verstoßt und sich erfolglos Handlungen schuldig macht. Die Entscheidung hierüber steht den Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen zu. §§ 3-5 bleiben dieselben wie im alten Entwurf. Aus Rücksicht auf die verschiedenen Vereinigungen ist ein neuer § 6 eingefügt, damit auch diejenigen Gewerkschaften, welche der Verhältnisse halber sich nicht nach diesem Entwurf organisieren können, sich nach ihrer freien Entscheidung organisieren können. Zur Wahl der Delegierten übergehend, meint Redner, daß der einzelne Wahlkreis in der Regel durchschnittlich drei Delegierte auf dem Parteitage vertreten sein soll. Absatz 3 in § 10, wonach ein außerordentlicher Parteitag durch die Namensunterfertigung von 10000 Parteigenossen einberufen werden kann, ist fallen gelassen. Der Parteivorstand soll aus solchen Personen bestehen, die materiell und physisch in der Lage sind, ein solches Amt zu verwalteln, gleichviel ob sie abgeordnete sind. Die Zahl derselben beträgt 12 und zwar 2 Vorsitzende, 2 Schriftführer, 1 Kassierer und 7 Kontrollen. Derselben sollen möglichst in der Nähe von Berlin wohnen. Der im vorgelegten Entwurf vorgezeichnete Kontroll-Ausdruck ist der Vereinigungseigenschaft ebenfalls fallen gelassen. Der Parteileitung steht die Verwendung der Gelder nach eigenem Ermessen zu. Damit wird hauptsächlich bewagt, ähnliche Vorfälle, wie sie bei den Metallarbeitern in Wernheim sich zutrugen, zu vermeiden.

Die Geschäfte des Parteivorstandes werden bis zum nächsten Parteitage von der Fraktion selbstgeleitet. Die Kontrolle der Parteipresse ist der Fraktion überlassen.

Eine Besondere-Kommission konnte der politischen Verhältnisse halber nicht eingeleitet werden. Das 'Kolossal' bleibt als Parteiorgan der Partei bestehen. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der Entwurf mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Zur Wahl des Vorstandes erhält das Wort Bebel:

Zur Leitung der Parteigeschäfte sind 5 Personen erforderlich, von denen zwei ihrer ganzen Kräfte nur der Partei zur Verfügung stellen müssen. Es ist deshalb notwendig, daß die Geschäfte im Prinzipie selbstgeleitet werden können. Die Kontrollen, welche nur in besonderen Fällen Ergänzungen erhalten werden dürfen für die beiden Schriftführer auf je 250 M. im Kassierer auf 150 M., die beiden Vorsitzenden auf je 50 M. und zwar sämtlich im Höchstbetrage festgelegt. Eine von Redner dahin gehende Resolution, welche die Parteileitung zur Befestigung der Geschäfte ermächtigt, wurde einstimmig angenommen, ebenso die Wahl von Berlin als Sitz der Parteileitung. Die Festlegung des nächstjährigen Kongress-Ortes bleibt dem Parteivorstande überlassen.

Es entspann sich dann eine kurze Debatte darüber, daß in der Nähe des Parteivorstandes keine Süddeutschen enthalten sind. Nachdem v. Wolmar, als Mitglied der 2er Kommission, die Auffassung darüber gegeben, wurde die Kandidatenliste erweitert resp. ergänzt und die Diskussion geschlossen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen, die Teile III und IV sowie die noch nachträglich eingegangenen, zu einem neuen Schriftstück angewandten Anträge und Resolutionen dem Parteivorstande zur Berücksichtigung zu empfehlen. Diskutiert werden der Antrag Jochem-Danzig betreffend Beschaffung der Gewerkschaften. Es wird das Erwarten ausgesprochen, daß die Reichstagsfraktion der Partei ihre ganze Kraft einbringen werde, damit diese aller Kultur hochschwebende Herodotus aus der Welt geschafft werde.

Zu dem Antrage Reher-Röthen: 'In Erwägung, daß unter den Genossen vielfach die Ansicht vorherrscht, es seien manche der früheren Genossen im 'Sozialdemokrat' ganz ungeschickterweise nicht in den Reichstag geschickt worden, den Folgt Dienste zu leisten, beschließt der Parteitag, eine aus 7 Genossen (Delegierten) bestehende Kommission zu wählen, welcher die Parteileitung das gegen die betreffende Person vorliegende Material zur Prüfung zu übergeben und die dann nach erfolgter Kenntnisnahme dem Parteitag kurz Bericht zu erstatten hätte', beantragt Auebel, daß derselbe dem Parteivorstande überwiegen werde.

Dagegen teilt Singer mit, daß das Büro beschlossen habe, den Parteitag zu erlöchen, den Antrag Reher und Genossen abzulehnen.

Es sind zu diesem Antrage verschiedene Schreiben solcher Personen eingegangen, welche früher als 'Polizeispiegel' bekannt

gemacht sind, v. v. von Kroschke-Berlin, Maximilian Schlesinger und Konrad-Breslau und Köner-Berlin.

Singer befreit, daß niemals eine Person aus persönlichem Haß oder dergl. als Polizeispiegel bekannt gemacht sei. Der Antrag Reher lege dem Parteitag Pflichten auf, die er nicht erfüllen könne. Die Zurücker und Londoner Freunde würden nicht das Material herausgeben, was zur Aufklärung notwendig ist. 'Die eiserne Mäse' habe, wie manchmal bewiesen, gut gearbeitet. Ein eigentliches Interesse an der Entdeckung derselben habe nur die Polizei. Das Interesse der Partei beste aber höher als das einzelner Personen. Wir können nur sehr bedauern, wenn jemand ungeschickt als Polizeispiegel bezeichnet wird.

Als der Breslauer Delegierte auf Konrad Beschuldigungen erhebt, widerspricht der Vorsitzende, weil keiner von den oben bezeichneten Personen anwesend ist. Der Antrag Singer, zur Tagesordnung überzugehen, wird angenommen.

Dem Voten den Antrag Link und W. erlassen, eine Art Amnestie zu veranlassen. Inwiefern Bebel. Er macht die Genossen darauf aufmerksam, daß die §§ 128 und 129 immer noch zu Recht bestehen. Erst nach 5 Jahren verläßt diese Art Vergehen. Hierzu können noch die anderen Vergehen, die während des Sozialistengesetzes begangen sein sollen. Der Antrag Link und Gen. wurde darauf abgelehnt, desgleichen ein Antrag, dafür zu agitieren, daß die aus französischer Zeit stammenden Gesetze in Elsaß-Lothringen aufgehoben werden. Zu letzterem macht Bebel auf das Unpraktische des Antrages aufmerksam.

Der Vorsitzende Diez macht hierauf bekannt, daß die Einlieferung und Überführung des heute vormittag so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Genossen Baumgarten-Hamburg um 6 Uhr stattfand. Auf seinen Vorschlag wird beschlossen, die Sitzung aufzuheben, damit die anwesenden Delegierten in corpore an derselben teilnehmen können. Ebenso erklärt sich der Parteitag damit einverstanden, daß die Kosten des Begräbnisses aus Partymitteln bestritten werden.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht vom 17. Oktober.

In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichtes erschienen Körperverletzung und Mißhandlung angeklagt die Bergarbeiter Karl Hempel, Ernst Hempel, Louis Hempel, der Schäfer Franz Knauf und der Bergarbeiter Wilhelm Köppe, sämtlich aus Eisbühl. Gegen Ernst Hempel wurde auf Freisprechung, Karl und Louis auf je 2 Wochen Gefängnis, Knauf und Köppe auf je 2 Monate Gefängnis erkannt. — Am 25. Sept. d. J. fuhr der Kutcher Josef Leuer mit seinem Dienstherrn, dem Handelsmann Pfifferling von hier, mit dem Geschirr über Wendorf nach Zeischenhau, woselbst P. eine Kuh und 11 Stück Hühner kaufte. Auf dem Rückwege nach Halle trieb P. die Kuh voraus, während Leuer mit dem Wagen, auf welchem sich die Hühner befanden, in größerer Entfernung ihm folgte. Pöhlisch bemerkte P., daß Leuer mit dem Wagen umlenkte und im letzteren Fuhrmann wieder zurückfuhr. Nachdem er seine Kuh an ein Städtchen angebunden hatte, ließ er dem Davonfahrenden nach und holte ihn ein, worauf er im nächsten Gasthofe demselben seinen Lohn ausstobte und entließ. In einem unbedachten Augenblick aber sprang Leuer auf den Wagen und fuhr mit größter Schnelligkeit nach Halle zu, jedoch P. zu Fuß laufen mußte, aber ihn nicht wieder eingeholen vermochte. Bei seiner Ankunft nun gewahrte er seinen Wagen unbeschadet in seinem Gasthofe stehend, jedoch von den Hühnern war keine Spur mehr vorhanden; denn diese hatte P. unterdessen an einen Restaurateur für 5 M. verkauft. Für dieses Vergehen ward ihm wegen Diebstahl im wiederholten Rückfall eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten erteilt. — Anfang d. J. hatten der junge Wirtshausbesitzer, der Metallüberarbeiter Adolf Kommer der Tischlerlehrling Paul Wacker und der Schneider Paul Teucher, während drei Wochen Tag für Tag die ihrem Manne das Mittagessen bringende Frau Schwempe gegen Einemann in der gemeinten, von solchen ureifren, den Kinderstücken erst jüngst ent schlüpfen Burichen, alle denkbaren Weise beschimpft und sogar mit Steinen geworfen. Alle 3 Angeklagten wurden mit je 6 Wochen Gefängnis bestraft und Teucher noch als Zufuhrstrafe für das Steinwerfen mit 3 Tage Haft. — Die verehel. Meta Jöhre gegen Mannmann von hier war des Diebstahls beschuldigt, da sie der Frau Kolbe zwei Handtücher entwendet haben sollte. Die Angeklagte behauptete, das eine Handtuch auf dem Treppenboden gefunden zu haben, das andere aber sich nicht zu erklären wisse, die es in der Wohnung bekommen sei. Die als Beschuldigungsbeweis fungierende Schwempe der Angeklagten wiederlegte diese Behauptung, da mehrmals die Rede davon gewesen, daß der Frau Kolbe Handtücher gestohlen worden wären. Hierauf hat aber die Frau Jöhre nichts auf die Findung des Handtuches bezüglichen geäußert. Ja, selbst einmal, als die ihr als Wackfrau thätige Schwempe äußerte, daß unter der Wäsche ein Paar nicht recht weiß gefärbte fremde Handtücher seien, antwortete: Die sind der schmutzigen Kolbe, wenn ich sie aber erst in meinen Händen habe, so werden sie schon wieder rein! Der Gerichtshof erkannte auf 3 Tage Gefängnis, da die Angeklagte des Diebstahls schuldig. — Als der 71jährige August Berger mit seinem Geschirr aus Banleben herankam, kam ebenfalls

der Knecht Friedrich Rot hinter ihm hergefahren. Dieser fuhr vorbei, bog aber mit seinen Pferden zu weit an die des Berger heran, so daß der Wagen in dem Getränge hängen blieb. Berger war hierüber erregt und setzte den Rot zur Rebe, worauf dieser kurz entschlossen auf den alten, hilflosen Mann losging, bis dieser betäubungslos zusammenbrach. Da Rot beim Schlagen einen barren Gegenstand in der Hand gehabt hat, so waren dem Berger mehrere Verwundungen am Kopf zugefügt worden. Unter Rücksichtnahme über obere Umstände ward Rot der einfachen Körperverletzung als schuldig erkannt und zu 2 Monat Gefängnis verurteilt.

Bermischtes.

* Unglückliche Verwechslung. Ein seltsames Mißgeschick passierte einer Hebamme aus G. Dieselbe w urde eiligst von einem dem Dorfe benachbarten Gutspächter mittels Chaise geholt. Vor dem Orte traf man den Reisenden eines Getreidegeschäftes, der den Pächter bat, bis zur Station mitfahren zu dürfen, was dieser dem Bekannten gewährte. Man fuhr gerade an der Station vor, als der Zug eintraf und der Reisende eiligst seine Tasche nehmend gerade noch einsteigen konnte. Auf dem einige Minuten entfernten Hof angekommen, machte aber die Geburtshelferin die niederschmetternde Entdeckung, daß der Reisende in der Chaise die Ladung verwechselt und ihr die seine mit Getreideproben zurückgelassen hatte. Was wohl der junge Mann gesagt haben mag, als er erst seine Proben entdeckte.

* Reutable Zeitungsunternehmungen. Die 'New York World' erzielte im letzten Jahre einen Nettogewinn von 1200000 Dollars. Der Ertrag der Sonntagsausgabe des Blattes war allein genügend, um alle Betriebskosten des Blattes zu decken, so daß alle aus der täglichen und Wochenendausgabe erwachsenden Entnahmen als Reingewinn betrachtet werden können. Der Geschäftserfolg des 'New York Herald' wird auf 300000 bis 400000 Dollars per Jahr veranschlagt. Die 'Chicago Tribune' bringt ihren Eigentümern jährlich 200000 Dollars ein.

* Die 'Gebildeten' unter sich. Wenn irgendwo unter den Arbeitern ein Streit entsteht, der zu Schlägen führt, so entsetzt in den gutgesinnten Organen ein großes Geschrei über die Rohheit der ungebildeten Arbeiter. Es ist deshalb ganz am Platze, auch die Vorfälle der Deffektivität nicht vorzuenthalten, welche über die Aufführung der 'gebildeten' Klassen uns 'mehr Licht' verschaffen. So lesen wir in den Zeitungen nachstehenden Vorfälle: Die Amsterdamer Börse war in der vorigen Woche der Schauplatz der ärgerlichsten Szenen. Ein Amsterdamer Bürger, der eine Forderung an einen Makler hatte, welche, wie es schien, gerichtlich beigetrieben werden konnte, hatte seinen Schuldner wiederholt an seine Verpflichtungen erinnert, ohne seinen Zweck irgendwie zu erreichen. Daß dies an der Börse selbst geschah, war ein Verstoß gegen die hergebrachte Sitte. Man machte deshalb von dem beliebigen Mittel Gebrauch und drängelte den lästigen Gläubiger zur Börse hinaus, ein Mandat, das unter großem Geschrei vor sich zu gehen pflegt und wobei das Schlachtopfer zwar nicht geschlagen oder grobgeißelt wird, aber dem gewaltigen Andrang der Masse gegen seine Person einfach weichen muß; dem also Gemahregelten bleibt nichts übrig, als den Platz zu räumen, da Widerstand eine physische Unmöglichkeit wäre. Der betreffende Amsterdamer, der dieses Vorfalles über sich ergehen lassen mußte, war aber keinswegs gelommen, sich diese Behandlung ruhig gefallen zu lassen, da er nicht nur von seinem guten Rechte überzeugt war, sondern durch Bezahlung des Eintrittsgeldes das wohlverdiente Recht hatte, die Börse zu besuchen. Ein Polizeinspektor mit zwei Agenten erschien denn auch an Ort und Stelle, aber jetzt ging der Hölleflammen erst recht los. Man glaubte, das Mandat des Drängelns auch diesen gegenüber mit Erfolg anwenden zu können, aber man täuschte sich gewaltig, denn die Agenten hieben mit ihren Stöcken unbarmherzig auf die Gesichter und Köpfe der gegen sie Anstürmenden ein, und einer dieser Herren wurde betarr getroffen, daß er in der folgenden Nacht an 'Schirnerschüttung' starb.

Mauer-Arbeitsleute von Halle und Umgegend.

Unser Kränzchen findet heute Sonntag den 19. Okt. in Moritz Restaurant Harz 48 Anfang 4 Uhr. 1874

Mauerarbeitsleute n. verw. Berufsgen. v. Halle u. Umg.

Dienstag den 21. Oktober abends 8 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Saale des 'Konzerthaus', Karlstraße. Tagesordnung: 1. B. und A. und A. und A. der gewerkschaftlichen Organisation. 2. Wie stellen wir und den Lohnabhängigen der Arbeitgeber gegenüber? 3. Bericht des. Sekret: Herr G. Gammann aus Hamburg. 1888 Das Erscheinen sämtlicher Arbeiter ist dringend notwendig. Der Einberufer.

„Hofjäger.“

Heute Sonntag 1/4 Uhr nachmittags im festlich decorierten Saal

Kränzchen.

Abends 1/8 Uhr

grosser Ball.

Ergebenst ladet Herrmann.

Große Auswahl

von **Strümpfen, Jagdwesten, Strickjacken, Unterhemdkleidern und Trikotagen u. s. w.**

C. Leonhardt, jr. M. Fuchs,

Griffstraße 70.

Freyberg's Garten.
Sonntag den 19. Oktober
Ball
des Vereins Olympia. 1900
Von nachm. 4 Uhr Kränzchen.

Werndl's Restauration,
Garsz 21. Garsz 21.
Montag den 20 d. M.
gr. Schlachtersch.
Früh 9 Uhr Weißfleisch,
abends frische Wurst und Suppe. Suppe
auch außer dem Hause. 1893
Es labet ergeblich ein D D.

Restaurant „Nassauer Hof“
Grünstraße 5. 1889
Sonntag früh von 9 Uhr an
Speckfuchen.
H. Biere.
G. Hildebrandt.

Restaurant A. Tetzl
Zinsgartenstraße 4. 1888
Empfehle meinen Freunden und Gönnern
mein Lokal zur gefl. Benutzung.
Zinsgasse
werden jederzeit angenommen.

Restaurant Rosstrappe
Garsz. Garsz.
Sonntag Familienabend.
Josef Streicher.
1895

Restaurant „zum Aihant“
empfehle seine großen Räumlichkeiten zur
Abhaltung von Versammlungen, zugleich
auch seinen grossen Saal für Hochzeiten,
Kränzchen u. s. w.
H. Bier von Gebr. Zaulze.

L. Dietsch Restaurant
am Viktoriaplatz. 1877
Deute Sonnabend Pöckelfischen.
Sonntag früh Speckfuchen.

Streng feste Preise.

Stute & Meyerstein

gr. Steinstr. 8. HALLE a. S. Gde Barfüßerstr.

Größtes Lager eleganter fertiger Herren-
und Knaben-Garderoben.

H. Herren-Winter-Anzüge
von Mt. 14 an.

H. Herren-Winterüberzieher
von Mt. 13 an.

H. Herren-Schlafhücker von Mt. 12 an,
" " Buckskin-Hosen
" " Schwaloffs, seidene Westen, Joppen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen,
Knaben-Anzüge und -Paletots von Mt. 4 an.

Enormes Lager 1624

sämtlicher Arbeiter-Garderoben.

Spezialität: Gcht Hamburger Lederhosen mit
Lederfaschen und Lederbesatz à Mt. 4.50.

Zum Schutz

vor Ueberbeurteilung ist jedes
Stück unseres großen Waren-
lagers mit deutlichen Preisen
bezeichnet.

Streng feste Preise.

Reelle Bedienung.

Reelle Bedienung.

Beithan's Restaurant
gr. Klausstraße 30/31. 1906
empfehle seine vollständig neu renovierten
Lokalitäten zur gefl. Benutzung. Dasselbst
kräftigen Mittagstisch.

Schlöffel's Restaurant
Hirtenstraße 13. 1873
empfehle sein neues Lokal zur unent-
geltlichen Benutzung.

**Wichtig für
Wiederverkäufer.**

Da meine Hauptlieferung liquidiert und
mit einem sehr großen Posten
Zigarren

bedeutend billiger abgegeben hat, offeriere
nachstehende Sorten zu folgenden Preisen:
Industria, eleg. Zigarra, ff. Brand, Mt. 91
Revera, do. kräftig 32
Mercedes, ganz rein, sehr beliebt, 36
Sol de Peru, elegant, fein u. rein 40
Famoso, ff. Escobal, pikant 48
Hollandia I, große Holländer 56
Monumenta, ff. Cuba-Einlage, pikant 56
Regatta, köstlich. Sumatra, mild 56
Villa Ziria, keine Promenaden-Zig. 60

Trop. billigt gestellter Preise gewöhne bei
Abnahme größerer Posten noch wesentliche
Vorteile. Probezeitung und Gombmuster
sind gern gegen Nachnahme zu Diensten.

Walther Burckhardt,
1 Dachriggasse 1,
Rein Laden.

Karl Raue, Herrenkleidermacher.
Verlege meine Wohnung von gr. Schloß-
gasse 3 nach
Dachriggasse 4. 1884
Dies Freunden und Genossen zur Kenntnis.

Remus & Comp., Albrechtstr. 32.
Uhren- u. Ketten-Engros-Geschäft.
Eingeliefert und Reparaturen zu noch nie
dagewesenen bill. Preisen u. 2jähr. reeller Gar.

Nur kurze Zeit!

General-Ausverkauf

Halle a. S.

große Klausstraße Nr. 1,

neben Marttschloß vis-à-vis Stadt Zürich.

Es kommen zu streng festgesetzten, jedoch
staunend billigen Preisen

folgende Waren zum Verkauf:

ca. 3000 Stück elegante Hosen im Preise von 3.40, 4.00, 5.00 u.
6.75 Mt.

ca. 900 Stück komplette Hod- und Jackett-Anzüge in Kammgarn,
Belour etc., im Preise von 11.75, 13.00, 16.50, 18.00,
21.00 und 25.00 Mt.

ca. 3000 Stück elegante Winter-Überzieher in Eskimo, glatt und
gestreift, in allen Farben, extra billig, im Preise von 8.75,
10.00, 11.50, 14.00 und 17.00 Mt. Prima, prima
25 Mt. Einzelne Jacketts, Burichens- u. Knaben-Anzüge etc.
zu hervorragend billigen Preisen.

Einzelne Westen in Stoff, Viqué und Seide, von 1.50 Mt. ab.

Ganz besonderer Gelegenheitskauf.

ca. 4500 Stück Arbeitsjassen in east engl. Leber, Halbleber und
doppelt Zwirn, von 1.50 Mt. an.

Es nehme daher ein Jeder die günstige Gelegenheit wahr,
für wenig Geld gute und moderne Sachen zu bekommen.

Also wer eift, der gewinnt!

Der Verkauf findet statt in den Stunden von 8-12 Uhr vormittags
und von 2-7 Uhr nachmittags.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Nur im Laden

grosse Klausstrasse Nr. 1,

vis-à-vis Stadt Zürich.

Eröffnung des General-Ausverkaufs Sonnabend den 18. vorm. 9 Uhr.

Redaktion von Rich. Sillge, Verlag von Aug. Groß, Druck von Bentzin & Comp., sämtlich in Halle a. E.

„Reichshallen“
Buchererstraße 26.
Neu renovierte, komfortabel eingerichtete Lokalitäten. Großer Tanz-
saal mit Theaterbühne und Gesellschaftszimmern für Vereine, Gesellschaften,
Familienfeste, Veranstaltungen.
Heizbare Regalbahn. Franz. Villard.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Herm. Zschau,
Buchererstraße 26.
1643]

Restaurant „Schweizerhaus“.
Wörlitzerstraße 7, ganze Nähe des „Hofjägers“.
Empfehle meine schönen Lokalitäten, sowie ein hochfeines Glas Pilsener Bier
per Glas 13 Pfg. Gute Küche zu jeder Tageszeit. Gustav Ruhe.
1818] **Abends: Zither-Unterhaltung.**

Wegen Umbau des Hauses und bevorstehender Ge-
schäftsverlegung findet
Ausverkauf
in
**Kapotten, woll. Tüchern,
Jagdwesten,
blauen Jacken,**
hatt [790
gr. Steinstr. 12
Georg Köhler vormalig Albert Kahl.